

Bei Dir, Jesu, will ich bleiben

Text: Philipp Spitta (1801-1859)

Musik: Robert Schumann (1810-1856)

p



1. Bei Dir, Je - sus, will ich blei - ben, stets in Dei - nem Dien - ste stehn;
2. Könnst ich's ir - gend bes - ser ha - ben als bei Dir, — der al - le - zeit
3. Wo ist solch ein Herr zu fin - den, der, was Je - sus tat, mir tut,

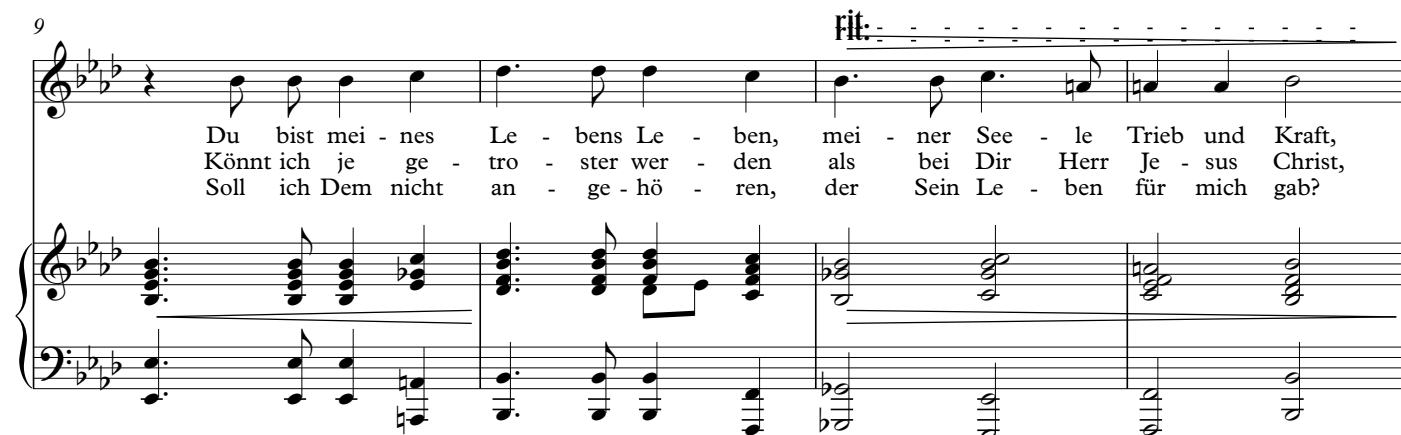
5



nichts soll mich von Dir ver - trei - ben, will auf Dei - nen We - gen gehn.
so viel tau - send Gna - den - ga - ben für mich Ar - men hat be - reit?
mich er - kauft von Tod und Sün - den mit dem eig - nen, teu - ren Blut?

9

rit.



Du bist mei - nes Le - bens Le - ben, mei - ner See - le Trieb und Kraft,
Könnst ich je ge - tro - ster wer - den als bei Dir Herr Je - sus Christ,
Soll ich Dem nicht an - ge - hö - ren, der Sein Le - ben für mich gab?

13

p



wie der Wein - stock sei - nen Re - ben zu - strömt Kraft und Le - bens - saft.
dem im Him - mel und auf Er - den al - le Machtge - ge - ben ist?
Sollt ich Ihm — nicht Treu - e schwö - ren, Treu - e bis in Tod und Grab?

17

pp

4. Ja, Herr Jesus, bei Dir bleib ich
 so in Freude wie in Leid;
 bei Dir bleib ich, Dir verschreib ich
 mich für Zeit und Ewigkeit.
 Deines Winks bin ich gewärtig,
 auch des Rufs aus dieser Welt;
 denn der ist zum Sterben fertig,
 der sich lebend zu Dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden,
 bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
 wenn es nun will Abend werden
 und die Nacht herniedersteigt.
 Lege segnend dann die Hände
 mir aufs müde, schwache Haupt,
 sprich: "Mein Kind, hier geht's zu Ende;
 aber dort lebt, wer hier glaubt."

6. Bleib mir dann zur Seite stehen,
 graut mir vor dem kalten Tod
 als dem kühlen, scharfen Wehen
 vor dem Himmelmorgenrot.
 Wird mein Auge dunkler, trüber,
 dann erleuchte meinen Geist,
 dass ich fröhlich zieh hinüber,
 wie man nach der Heimat reist.